Einführung

Die Maya – Ein Leben im Einklang mit der Zeit-Matrix

Tempora mutantur sed nos mutamur in illis –
Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen …

Mythos und Wirklichkeit

Die Maya waren eine Hochkultur in Mittelamerika mit einer Blütezeit zwischen 400 bis 900 n. Chr. und einem vermuteten Kulturbeginn um ca. 3000 v. Chr. Ihre Zivilisation entstand natürlich keineswegs in einem Vakuum und wird oft als Bewahrer und Träger einer noch viel älteren Kultur angesehen.
Die Eroberung Mittel- und Südamerikas durch die Spanier mit der beispiellos brutalen Zerstörung aller indianischen Zivilisationen stellt den vielleicht größten Zusammenprall von Kulturen in der dokumentierten Menschheitsgeschichte dar. Die Conquistadores löschten die einheimische Bevölkerung fast vollständig aus und versuchten möglichst alle Spuren der einst blühenden Reiche der Inka, der Azteken, der Maya und aller anderen Kulturen gezielt zu vernichten und aus dem Gedächtnis zu tilgen.
Auch die Kultur der Maya geriet damals für lange Zeit in Vergessenheit, bis im 19. Jahrhundert einige spektakuläre Reiseberichte über tief im mittelamerikanischen Dschungel verschollene Ruinenstädte, die Maya wieder in die Erinnerung zurückholten.
Es ist eine wohlüberlegte Entscheidung, in diesem praxisorientierten Selbsteinweihungsbuch die historischen Daten der Mayakultur nur ansatzweise zu berücksichtigen, denn wir wollen unsere Aufmerksamkeit vorwiegend auf das Erschließen ihres geistigen Erbes richten.
Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden immer weitere Dimensionen der untergegangen Mayawelt entdeckt und entschlüsselt, die den Fokus auf ihre überraschend fortschrittlichen Kenntnisse in Mathematik und Astronomie sowie auf ihre spirituell geprägte Lebensweise verlagerten.
Selbst ein flüchtiger Blick auf die Maya-Bilderwelt und auf ihre Mythen lässt darauf schließen, dass diese Zivilisation auf einer völlig anderen Gedankenwelt als die unsrige begründet war. Während unsere Gesellschaft von der Gier nach materiellen Gütern, vom Streben nach technischer Weiterentwicklung und

von naivem Fortschrittsglauben geprägt wird, ist die Weltsicht der Maya durchdrungen von ihrer Vision über riesige Zeitzyklen und kosmische Zeitspiralen.
Je mehr wir uns mit den Maya beschäftigten, desto sichtbarer wird, dass das Mysterium der Zeit den Bezugsrahmen ihrer Kultur bildete, und Form und Verlauf ihrer Geschichte sind nur anhand dieses Rahmens zu verstehen.
Die meisten Besucher der alten Mayastätten kennen das vage Gefühl, als rufe der Kontakt zu den Überresten dieser zerstörten Zivilisation in uns eine tief sitzende Erinnerung an eine ganz andere Zeitlichkeit wach. Daher hat das Interesse am Volk der Maya im Laufe der letzten Jahre im kollektiven Bewusstsein eine bemerkenswerte Wandlung erfahren. Die Maya sind nicht mehr bloß ein geheimnisvolles, untergegangenes Volk Mittelamerikas, sondern sie haben mit ihren vielen bedeutsamen Einsichten offensichtlich auch sehr viel mit uns heutigen Menschen und der Art unserer Zukunftsgestaltung zu tun. Einige ihrer Erkenntnisse werden die wichtigsten Stützpfeiler der uns vertrauten Realität, nämlich unser Verständnis von Zeit und Raum in Frage stellen. Mit unserem neuen Wissen über die Mayakultur gewinnen wir ganz unverhoffte Einblicke über die Natur und Beschaffenheit der Zeit. Besonders bedeutsam ist dabei die Einsicht, dass unser bisheriges Zeitverständnis weitgehend unvollkommen und sogar irreführend ist.
Dieses Zeitverständnis ist größtenteils in ein starres Weltbild eingeschlossen, das uns daran hindert, den Anforderungen der ständig weiter ablaufenden Evolutionsprozesse gerecht zu werden. Im Lichte der neuesten Erkenntnisse zeigt sich jedoch immer deutlicher, dass das noch herrschende Paradigma, unser heutiges Weltbild, mittlerweile in Glaubenssätzen erstarrt ist, die ihren Realitätsbezug längst verloren haben.
Die Maya bieten uns einen zunächst noch fremd anmutenden Einblick in die vielschichtigen Dimensionen der Zeit, die unsere vertraute Realitätswahrnehmung aus den Angeln hebt und weitreichende Fragen aufwirft, auf die unsere etablierte Wissenschaft nach wie vor keine überzeugenden Antworten geben kann.
Zum geistigen Erbe der Maya gehören ihre erstaunlichen mathematischen und astronomischen Leistungen, die mit ihrem genialen Kalendersystem ein Zeit-Bewusstsein bezeugen, das unserem heutigen nicht nur weit voraus, sondern auch einzigartig in der Geschichte der Menschheit ist.
Dieses neu entdeckte ganzheitliche, mehrdimensionale Zeit-Bewusstsein hat das Potenzial für eine entscheidende Schlüsselrolle bei der bevorstehenden Transformation der Erde und könnte für unsere betont technisch orientierte Welt möglicherweise überlebenswichtig werden.

Zu unserer längst überfälligen Vorstellung von der Zeit gehört, dass wir diese grundsätzlich nur als Abfolge von Sekunden, Minuten, Stunden, Tagen, Wochen, Monaten und Jahren etc. begreifen. Diese Betrachtungsweise hat ein sehr praktisches Messinstrument – unsere Uhren – hervorgebracht, deren Funktion es ist, Ablauf und Dauer zu messen. Sie erfüllen den Zweck, die Zeit in ihrer linearen Form zu erfassen, und in der Folge wurden die Uhren dann eines Tages zu unserem Sinnbild für die Zeit selbst. Das eigentliche Wesen der Zeit geriet hingegen immer stärker in Vergessenheit, bis ihre komplexe Natur schließlich ganz auf den linearen Aspekt reduziert wurde.
Der Verlust des natürlichen Zeitgefühls führte zu einem wachsenden Zeit- und Leistungsdruck. Dadurch wurde unser Leben fast unbemerkt immer weiter entmenschlicht und die Zeit ihrer Seele beraubt. Zeit-Qualitäten wurden nicht mehr wahrgenommen und verschwanden allmählich aus dem menschlichen Bewusstsein. Was übrig blieb, war ein seelenloser Taktgeber für die destruktive Hektik eines rein gewinnorientierten technologischen Zeitalters.
Eine Wiederbelebung des mayanischen Zeitbewusstseins durch das lebendige Praktizieren ihres überlieferten Kalendersystems gibt der heutigen Zeit ihre verlorene Seele zurück, was für unsere heutige Zeit ein großer Gewinn sein wird. Denn solange wir die Zeit weiterhin nur linear – als Dauer und rein quantitativ – wahrnehmen, werden wir von den schöpferischen Energien von denen unser Universum beseelt ist, getrennt sein. Wie lange kann das wohl noch gut gehen?
Die Forschungen der modernen Quantenwissenschaft und der Zeitgeist des spirituellen Erwachens haben immer mehr Menschen zu der Einsicht gebracht, dass Zeit viel mehr sein muss als eine rein lineare Abfolge von Messeinheiten. Wir können also nicht mehr wie gewohnt auf unsere Uhren schauen und glauben, wir hätten damit die Zeit begriffen. Die Ausrichtung unseres Lebens auf eine lineare Zeitwahrnehmung hat die westliche Kultur maßgebend geprägt und ihre Abspaltung von den Prozessen und Zyklen der Natur hervorgerufen. Dieser Verlust unseres Eingebettetseins in die Zeit beeinträchtigte erheblich unseren Sinn für wahre Menschlichkeit und führte zudem zu einer Entfremdung von der Natur.
Daher ist es für den bereits laufenden Transformationsprozess unserer gegenwärtig profitorientierten Gesellschaftsformen von entscheidender Bedeutung, die um vieles menschenwürdigere Lebens- und Zeitphilosophie der Maya zu integrieren. Diese kommt unübertroffen und komprimiert in der scheinbar so simplen „In Lake'ch"-Grußformel zum Ausdruck. Sie enthält zudem ein zeitlos gültiges Versprechen der Menschheit: diese Erde gemeinsam zu einem besseren Ort zu machen.

"In Lake'ch" bedeutet: "Ich bin (d)ein anderes Du." Es ist die überlieferte Grußformel der Maya und drückt das höchste Prinzip der universellen Liebe und des Mitgefühls aus. Aber nicht nur das. "In Lake'ch" ist eine ganzheitliche Philosophie und eine grundsätzliche Lebenseinstellung. "In Lake'ch" meint auch: "Ich bin Teil einer lebendigen Erinnerung". Diese "In Lake'ch"-Philosophie bildet zusammen mit dem genialen Kalendersystem, dem Meisterschlüssel zu den Geheimnissen der Zeit, einen wesentlichen Teil des geistigen Erbes der Maya. Beides ist von ausschlaggebender Bedeutung für unseren möglichen Bewusstseinssprung und für die bevorstehenden Wandlungsprozesse auf unserem Planeten. Überraschende Erkenntnisse über das Kalenderwesen der Maya sowie ihre hinterlassenen Prophezeiungen, die von einer Zeit großer Veränderungen um das Jahr 2012 nach unserer Zeitrechnung sprechen, bewegen immer mehr Menschen dazu, sich ernsthafter mit ihren Überlieferungen zu befassen.
Für die Maya war das Ende der sogenannten „Langen Zählung", das nach unserer Zeitrechnung um das Jahr 2012 eintritt, gleichbedeutend mit dem Ende der bis dahin geltenden Realität. Es war für sie mit umwälzenden Wandlungsprozessen verbunden, die auf mehreren Seinsebenen zugleich stattfinden sollten. Um 2012/2013 würden, so die Prophezeiungen der Maya, die ideellen Voraussetzungen für eine ganz neue Schöpfung gelegt, in der nichts mehr so sein wird, wie es einmal war. Diese Wandlungsprozesse würden nicht nur grundlegend die Qualität des Raumes, sondern auch die Qualität der Zeit in noch nie gekanntem Ausmaß verändern.
Laut unserem bisherigen Weltbild existieren alle Lebewesen auf dem Planeten Erde in einem festgelegten Raum-Zeit-Kontinuum. Der dreidimensionale Raum wird bekanntlich durch die Länge, Breite, Tiefe und Höhe gebildet. Er wird ständig mit unseren Sinnen abgetastet, abgegrenzt und grundsätzlich durch unsere vorherrschende Weltsicht als eine bestimmte Realität erfasst und akzeptiert. Allein unsere fünf Sinne erscheinen uns als maßgeblich dafür, wie weit sich der uns umgebende Raum erstreckt und was in diesem Raum als sogenannte Realität angesehen werden darf.
Die exzellenten Sinnesorgane verschiedener Lebewesen, beispielsweise der scharfe Blick des Adlers oder die feine Nase des Hundes, verändern an dem für uns maßgeblichen Weltbild nichts Wesentliches. Im Vergleich zu ihnen liegt unser größter Vorteil als Menschen darin, dass wir mit einer überragenden Fähigkeit – der des abstrakten Denkens – ausgestattet sind. Diese Fähigkeit ermöglicht es uns, die Zeit viel komplexer und offensichtlich ganz anders wahrzunehmen als alle anderen Lebewesen.
Die Maya waren ein Volk, das im Einklang mit den Rhythmen der Natur und mit den kosmischen Zyklen lebte. Sie fühlten sich zugleich auf der Erde und in

den Sternen zu Hause. Daher betrachteten sie sich nicht nur als Kinder der Erde, sondern auch als Kinder des Universums und als Zeitreisende. Sie sind bis heute das einzige bekannte Volk der Erde, dem es derart perfekt gelang, das Phänomen der Zeit ganzheitlich zu erfassen. Auch die Lebensphilosophie der Maya ist eine realitätsbezogene, gelebte Spiritualität. Sie haben damit die menschliche Seinsebene weit über ein ego- und geozentriertes Weltbild hinaus erweitert, weshalb sie auch oft und zu Recht als Sternenvolk bezeichnet werden. Ihnen ist es in den generationenübergreifenden Jahren ihrer Studien und Beobachtungen gelungen, den Zugang zur universellen Zeit-Matrix und den Schlüssel zu den Geheimnissen der Schöpfung zu finden, was ihnen auch den Titel „Meister der Zeit“ einbrachte.
Die Maya-Wissenschaft unterscheidet sich, laut dem amerikanischen Autor und Experten für die Zeit-Auffassung der Maya, José Argüelles, von der heutigen Wissenschaft dadurch, dass sie innerhalb eines galaktischen Rahmens operiert. Argüelles’ Buch *Der Maya-Faktor* war einer der wesentlichen Auslöser für weltweite Zusammenkünfte und Friedensmeditationen im August 1987, die als „Harmonische Konvergenz“ große Aufmerksamkeit erlangten.
Die Maya machten einst die Erfahrung, dass die Zeit in engem Zusammenhang mit realitätsformenden Energien steht. Dementsprechend müsste logischerweise auch der Raum etwas mit Zeit zu tun haben. Diese Erkenntnis war von ebenso großer Tragweite wie einst der Gedanke, dass auch Dinge existieren, die wir mit bloßem Auge nicht wahrnehmen können.
Universelle Gesetzmäßigkeiten zu erfassen, sich in dieser kosmischen Ordnung zurechtzufinden und sich harmonisch in sie einzufügen, hatten die Maya sich zu einer generationenübergreifenden Lebensaufgabe gemacht.
So gesehen handelt es sich bei ihren Prophezeiungen und ihrem gesamten geistigen Erbe (ihrer Architektur, Codices, Mythen usw.) nicht um mysteriöse Botschaften einer untergegangenen Kultur, sondern wir erschließen uns ein geistiges Vermächtnis, das uns von dem Volk der Maya offensichtlich nicht ohne Grund hinterlassen wurde. Viele Vorzeichen lassen darauf schließen, dass es für jeden vernunftbegabten Menschen von großem Vorteil ist, sich dieses Erbe möglichst bald anzueignen.
Es geht dabei auch um eine erstrebenswerte Lebenseinstellung, die in unserer heutigen Welt größtenteils verloren gegangen ist und mittlerweile viel zu vielen Menschen als eher befremdlich erscheint. So ist es kaum überraschend, dass das geistige Erbe der Maya nicht nur auf Begeisterung, sondern auch auf erheblichen Widerstand bei jenen Wissenschaftlern stößt, die weiter dem alten Paradigma „verpflichtet“ sind.

In einem fast kaum überschaubaren Gewirr diverser Publikationen, Bücher, Artikel, Internetseiten, Vorträgen und auch wild kursierenden Behauptungen, haben sich dementsprechend zwei Lager herausgebildet: einerseits die Bewunderer, die das Erbe der Maya ernsthaft studieren, andererseits die Kritiker, die Widersacher und die Anhänger des etablierten Paradigmas.
In erster Linie geht es bei ihrer Auseinandersetzung um die Wahrnehmung und Deutung der Zeit als multidimensional schöpferisches Phänomen. In beiden Lagern gibt es vage Ahnungen und auch Gewissheiten, dass die Akzeptanz der mayanischen Zeit-Matrix und die daraus notwendigerweise resultierende Veränderung unseres Zeit-Bewusstseins, die bisherige Auffassung von Realität in Frage stellen wird, und zwar mit Konsequenzen in bisher kaum vorstellbaren Ausmaßen.
Das geistige Erbe der Maya wirft für die etablierte und dem alten Paradigma anhängende Wissenschaft viel zu viele unbequeme Fragen auf. Zwar wird es immer wieder Menschen geben, die weiterhin das mayanische Wissen verbissen kritisieren und sich bemühen werden, es zu verdrängen oder totzuschweigen, aber es aus dem erwachenden Bewusstsein der Menschheit zu tilgen, wird ihnen nicht mehr gelingen. Das kollektive Bewusstsein nähert sich bereits der kritischen Masse an, die der bisher praktizierten autoritären Vorgabe dessen, woran oder was wir glauben dürfen und wie wir die Realität zu betrachten haben, kaum noch Raum bieten wird. Manipulative Paradigmaverstärker sind mit dem neuen Zeitgeist nicht mehr vereinbar.
Viel zu viele Menschen haben mittlerweile in ihrem Innersten eine intuitive Gewißheit, dass mit unserer bisherigen Realitätswahrnehmung und -beschreibung etwas überhaupt nicht stimmen kann. Es sind nicht nur Esoteriker und spirituell Sinnsuchende, sondern es gab und gibt mittlerweile auch immer mehr namhafte Wissenschaftler, z. B. Fritjof Capra, Ken Wilber, Bruce Lipton, Joe Dispenza, Jean Gebser, Terence McKenna oder Frank Joseph, die sich mit dem geistigen Erbe der Maya auseinandersetzen und bereit sind, das herrschende Paradigma doch ernsthaft zu hinterfragen. Einige von ihnen kommen bereits zu erstaunlichen Ergebnissen.
Das andauernde Interesse an der Maya-Hochkultur lässt sich mit dem inszenierten Medienspektakel um das Weltuntergangsszenario 2012 oder aktuellen esoterischen Trends allein kaum erklären. Immer mehr Menschen wird schmerzlich bewusst, wie groß die akuten Probleme unserer Gegenwart mittlerweile geworden sind, so dass sie mit den Mitteln unseres technologischen Zeitalters eher verschlimmert als behoben werden. Gerade noch rechtzeitig haben uns die Maya offensichtlich eine ernstzunehmende Alternative zur Verbesserung unserer gesamten Lebenssituation – sowohl persönlich wie auch global – anzubieten. Den Einstieg in dieses neue

Programm zur Bewusstseinserweiterung erhalten wir über ihr beispiellos umfassendes, erstaunlich präzises und vielschichtiges Kalendersystem, das einem in der Menschheitsgeschichte einzigartigen Zeit-Bewusstsein entspringt.
Die faszinierende Wirkung des Mayakalenders scheint prinzipiell in dem gravierenden Unterschied zu allen anderen gängigen Kalendersystemen zu liegen. Er beruht nicht nur auf der physischen Wirklichkeit, wie wir sie zu kennen glauben, sondern beinhaltet auch die spirituellen Komponenten der Zeitenergien, die in Form der Schöpfungs-Glyphen bildhaft dargestellt werden.
Ein solch umfassendes Kalendersystem gibt nicht nur Aufschluss über vertraute lineare Zeitabläufe, es bietet zudem ein vielschichtiges Erklärungsmodell für alle schöpferischen Prozesse.
Eine daraus resultierende persönliche Einflußnahme auf die sich im Entstehen befindenden Prozesse und auf die sich ankündigenden Ereignisse, ist demzufolge durchaus vorstellbar und möglicherweise der nächste Schritt in unserer Evolution. In diesem Zusammenhang ist es kaum verwunderlich, daß dieses realitätsformende Potenzial eines jeden Einzelnen von uns bei den Vertretern der etablierten wissenschaftlichen Paradigmen zunächst noch kein Verständnis findet. Allerdings gibt es auch einige brillante Ausnahmewissenschaftler (z.B. Dieter Broers, Amit Goswami), die bereits zu den aufgehenden Sternen des neuen Zeitalters zählen.
Das bedeutet, dass unsere persönliche Einflussnahme die bestehenden Machtverhältnisse gravierend verändern könnte. Diese wäre selbstverständlich verbunden mit der Eigenverantwortlichkeit eines jeden einzelnen von uns für die jeweils entstehenden Realitäten.
Wie aber erreichen wir, ganz praktisch gesehen, dieses Ziel?
Anhand des folgenden Beispiels möchte ich eine Verständnisbrücke für die bereits laufende Transformation schaffen und aufzeigen, wie bedeutend das Hinterfragen des bisherigen Paradigmas für die bevorstehenden Wandlungsprozesse ist.
Die Erfindung des Mikroskops zeigt uns dabei ein grundlegendes Muster auf, dem alle Erfindungen des menschlichen Geistes zugrunde liegen. Das Mikroskop ist ein optisches Gerät, mit dem sehr kleine Dinge stark vergrößert und sichtbar gemacht werden können. Es wurde seit seiner Erfindung ständig weiterentwickelt, um sein Vergrößerungsvermögen immer mehr zu erhöhen. Da es durch die Wellenlänge des Lichts begrenzt ist, erfand man schließlich das Elektronen-Mikroskop, das mit Elektronenstrahlen anstatt mit Licht arbeitet. Mit dem leistungsfähigen Rastertunnelmikroskop können sogar einzelne Atomlagen erfasst werden. Was uns aber heute so selbstverständlich

und alltäglich erscheint, war nicht immer so. Bevor überhaupt ein Mikroskop erfunden werden konnte, musste eine Bereitschaft vorliegen, das Altgewohnte zu hinterfragen und eine umwälzende Idee zu akzeptieren, dass vielleicht Dinge existieren, die so winzig sind, dass man sie mit bloßem Auge nicht sehen kann. Darüber hinaus musste man erkennen oder zumindest erahnen, dass es sehr wichtig sein könnte, „unsichtbare Welten" sichtbar zu machen. Dieser Gedanke, der zur Erfindung des Mikroskops führte, war absolut revolutionär und evolutionär zugleich und ist vor allem ein eindrucksvolles Beispiel für den Erfindungsgeist des Menschen.
Übertragen wir das Beispiel der Erfindung des Mikroskops auf unser gewohntes Zeitverständnis, sollten wir vielleicht auch hier endlich einen ebenso revolutionären wie evolutionären Gedanken zulassen – dass es Ebenen in unserer Wahrnehmung von Zeit und Raum geben kann, die wir möglicherweise bisher noch nicht wahrgenommen haben. Erstaunlicherweise waren die Maya uns hier schon weit voraus und wir können – vielleicht gerade noch rechtzeitig – viel von ihnen lernen. Damit sollten wir am besten gleich beginnen und die vermeindlichen Stützpfeiler unserer Realität, einmal genauer unter die Lupe nehmen. Hierbei ist das Zulassen von innovativen Gedanken in Bezug auf unser Verständnis von Zeit, Raum und Energie, eine wesentliche Voraussetzung, um unser Bewusstsein von erstarrten Denkweisen zu befreien und so an dem möglichen Bewusstseinssprung aktiv mitzuwirken.
Dieser Bewusstseinssprung ist jedoch eine persönliche Angelegenheit und die Entscheidung jedes Einzelnen. In diesem Sinne ist die freie Entscheidung für diesen Selbst-Einweihungsweg gleichzusetzen mit der notwendigen Übernahme der Verantwortung für die eigene Zukunft. Da die umwälzenden Wandlungsprozesse auf der Erde so oder so früher oder später stattfinden, wird es in dem neuen Zeitalter auch keinen Platz mehr für autoritäre Vorgaben von Werten und Glaubenssätzen mehr geben. Umso notwendiger ist es, dass wir Methoden erlernen, uns diese Werte und Glaubenssätze in einem eigenverantwortlichen Erkenntnisprozess selbst zu erschließen. Wir können von großem Glück sagen, dass uns dafür einige der Transformationsinstrumente (z. B. die Schöpfungs-Glyphen oder das Kalendersystem) der Maya erhalten geblieben sind.
In den überlieferten Schöpfungs-Glyphen der Maya verbirgt sich ein enormes bewusstseinsaktivierendes Potenzial, vergleichbar mit der Entdeckung und der Verwendung des Mikroskops. Ein Mikroskop benötigt einen Beobachter und ein Objekt, damit wir Schlüsse über die für unser bloßes Auge unsichtbare Realität ziehen können. Ebenso benötigen auch die Schöpfungs-Glyphen der Maya eine Interaktion mit einem offenen menschlichen Bewusstsein, um den

jedem Menschen innewohnenden energetischen Code zu aktivieren, der uns dann befähigt, die unserer Wahrnehmung bisher verborgenen Dimensionen von Zeit und Raum zu erschließen. Ist dieser Code erst einmal aktiviert, findet eine weitere Entschlüsselung und Reaktivierung bisher inaktiver Bewusstseinsbereiche statt, was zur Entfaltung unseres gesamten genetischen Potenzials führen kann.
So gesehen sind die mayanischen Schöpfungs-Glyphen das beste Transformationsinstrument und optimal dazu geeignet, in uns eine multidimensionale Zeit-Wahrnehmung zu erwecken.
Wie schon erwähnt, hat die Zeit nach Auffassung der Maya mit realitätsformenden Ur-Energien zu tun. Die Schöpfungs-Glyphen sind bildhafter Ausdruck dieser Energien, und durch das Kalendersystem werden diese Schöpfungsprozesse dann in ihren großen und kleinen Zyklen sichtbar. Der Mayakalender stellt somit nicht nur eine universelle Methode dar, die Realität komplexer zu erfassen, er bietet darüber hinaus eine Möglichkeit, die eigene Realität schöpferisch und bewusst mitzugestalten. In diesem Sinne ist der dreifache Kalender ein realitätsformendes Instrument, das die Menschheit zur Zeit dringender denn je benötigt.
Als geistiges Vermächtnis eines Sternenvolkes ist der **T'zolkin der universelle Meisterschlüssel zur Zeit-Matrix und damit gewissermaßen eine Navigationskarte in der Schöpfung.** Das scheinbar in den Wirren der Geschichte verloren geglaubte geheime Wissen um den Meisterschlüssel zur Zeit wurde trotz gnadenloser Verfolgung von einigen Mayaeingeweihten gehütet und bewahrt. Bis zur heutigen Zeit wurde dieses Wissen ohne Unterbrechung an nachfolgende Eingeweihte weitergegeben, deshalb sind wir heute noch imstande, diesen mayanischen Einweihungsweg in die Geheimnisse der Zeit zu rekonstruieren, und können selbst das Wissen um den Meisterschlüssel erlangen.
Die wichtigsten Geheimnisse der Maya waren schon immer in der Ikonographie der Schöpfungs-Glyphen sowie in ihrem bedeutungsvollen Kalendersystem verborgen gewesen. Die Schöpfungs-Glyphen und der visionäre Kalender bildeten also die Erkenntnis-Instrumente der Maya zur Zeitwahrnehmung, so wie in unserer modernen Welt das Mikroskop die Wahrnehmung einer unsichtbaren Mikrowelt ermöglicht und ein Teleskop uns einen Einblick in die unendlichen Tiefen des Weltalls, den Makrokosmos, verschafft.
Das Wissen, das jetzt ans Licht kommt, erinnert uns an die Größe unseres Geistes, der imstande ist, Realitäten mitzuerschaffen. Unser Bewußtsein besteht aus einem wachen, aktiven Bereich und vielen über- und

unterbewußten Schichten, die erst in einem Prozeß der Bewußtwerdung erschlossen werden können.
Eine erweiterte Zeitwahrnehmung führt uns zu einem neuen Zeit-Bewusstsein, dem Meisterschlüssel zu den Herausforderungen einer besseren Zukunft für unsere Kinder. Das einzige, was wir dazu brauchen, ist unser offener Geist und die Bereitschaft auch einmal unkonventionelle Gedankenwege zu beschreiten. Der Kalender und die Schöpfungs-Glyphen spielen hierbei als Transformationsinstrument zur Entwicklung einer multidimensionalen Zeitwahrnehmung eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus waren sie schon immer unschätzbare Mittel zur Selbst-Erkenntnis im eigenen Transformationsprozess.
Zusammengefasst befinden wir uns inmitten eines kosmischen Evolutionsprozesses, der eine Tragweite besitzt, die noch keine endgültige Schlussfolgerung zulässt, außer dass künftig nichts mehr so sein wird, wie wir es bisher kannten.

to be continued …

26.10.2018 :: KIN 1
Auf der 1. BewusstseinsWelle

In Lak e'ch
CanamayTe